

nisa!

Calw

Feier

ungen

Mk. 1.-

Mk. 0.50

Calw

Hof unsere

altung

es

skriegen

1813-1815

ie Freunde

Einladung.

nfang 5 Uhr.

SCHUSS.

Januar

seine

zier

ame

hrungen

kt 6 Uhr

rrat

ngen

Mängel

ine Messer

ermatt

offiz. 29, 1. St.

aller Art

ufgeben!

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
möglichen mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 305

Donnerstag, den 31. Dezember 1931

Jahrgang 104

Reichspost senkt Brief- und Paketgebühren

Ab Mitte Januar kostet ein Fernbrief 12, eine Postkarte 6 Pfennig;
auch die Paketgebühren gesenkt -- Herstellung neuer Postwertzeichen

U. Berlin, 31. Dez. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hat gestern den Beschluß gefaßt, eine Reihe wichtiger Postgebühren den allgemeinen Preissteigerungsabfächen des Reichskabinetts entsprechend herabzusetzen. Darnach werden gesenkt:

Die Gebühren für Fernbriefe bis 20 Gramm von 15 auf 12 Pfg., für Fernbriefe von 20-250 Gramm von 30 auf 25 Pfg.; die Gebühren für Briefe über 250 Gramm bleiben unverändert. Die Fernpostkarte kostet künftig statt 8 nur 6 Pfg. Die Postkarte mit Antwort statt 16 nur 12 Pfg. Bei den Paketen werden in Zukunft vom Absender lediglich die Beförderungsgebühren und im Falle der Zustellung vom Empfänger die Zustellgebühr von 15 Pfg. für jedes Paket erhoben. Die Beförderungsgebühren betragen künftig bis zu 5 Kilogramm in der ersten Zone 30 Pfg., in der 2. Zone 40 Pfg. und in der 3.-5. Zone 60 Pfg. Über 5 Kilogramm bis 10 Kilogramm werden die Gebühren in der 1. Zone für jedes Kilogramm mit 5 Pfg., in der 2. mit 10 Pfg., in der 3. mit 20, in der 4. mit 30 und in der 5. mit 40 Pfg. gestaffelt. Bei Paketen über 10 Kilogramm beträgt diese Staffelung in der 1. Zone 10, in der 2. 15, in der 3. 20, in der 4. 25 und in der 5. Zone 30 Pfg. Außerdem wird der Freimachungszwang für Pakete aufgehoben.

Die Senkungen werden mit größter Beschleunigung durchgeführt. Jedoch erfordert die Herstellung neuer Postwertzeichen zu 6 und 12 Pfg. und die technische Durchführung der neuen Regelung des Paketverkehrs einen gewissen Zeitraum, so daß die neuen Gebühren voraussichtlich wohl erst Mitte Januar in Kraft treten werden. Die nötigen Vorbereitungsmaßnahmen sind vom Reichspostministerium bereits in Angriff genommen worden.

Der Reichspräsident an die Wehrmacht

U. Berlin, 31. Dez. Reichspräsident von Hindenburg hat folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:
Heer und Flotte entbiete ich zum Jahreswechsel meine

Wieder nur ein Vergleich in der Tributfrage?

England fügt sich den Wünschen Frankreichs -- Nur zeitwilige Neuregelung der Tribute -- Regierungskonferenz in Lausanne

U. London, 31. Dez. Das britische Außenministerium hat die Presse dahin unterrichtet, daß eine endgültige Regelung der Tributfrage auf der bevorstehenden Regierungskonferenz wegen der Haltung des amerikanischen Kongresses nicht mehr in Frage komme. Die Verhandlungen würden sich nur noch auf eine provisorische Lösung erstrecken. Eine Einigung zwischen Frankreich und England über die Dauer einer Verlängerung des gegenwärtigen Schuldensmoratoriums sei bisher noch nicht erzielt worden. Die Hauptschwierigkeit liegt nicht so sehr in der Frage, wie lange das Moratorium ausgedehnt wird, sondern bei den Nebenfragen, wie z. B. der Behandlung der ungeschützten Zahlungen.

Im großen und ganzen bestätigt es sich, daß die englische Politik an ihrem ursprünglichen Ziel einer endgültigen Lösung der Tribut- und Schuldenfrage nicht mehr festhält, sondern sich dem französischen Standpunkt genähert hat. Dies wird damit begründet, daß durch die Entscheidung des amerikanischen Kongresses eine neue unerwartete Lage geschaffen worden ist.

Die Meldungen, daß z. B. zwischen englischen und französischen Sachverständigen in Paris Verhandlungen über die Tributkonferenz stattfinden, entsprechen nicht den Tatsachen. Die englischen Sachverständigen befinden sich noch in London. Seit der Unterbrechung der Besprechungen vor Weihnachten haben keinerlei Verhandlungen mehr stattgefunden. Man nimmt an, daß die englischen Sachverständigen noch vor Beginn der nächsten Woche nach Paris fahren werden.

Die nachgiebige Haltung der englischen Regierung in den Tributverhandlungen mit Frankreich ist den diplomatischen Kreisen in London nicht unerwartet gekommen. Man rechnet schon jetzt mit der Möglichkeit eines flauen Kompromisses und einer nicht zufriedenstellenden Lösung, nachdem bekannt geworden war, daß der Baseler Bericht keine eindeutig klaren Empfehlungen gemacht hat. Es liegt auf der Hand, daß eine zeitwilige Lösung durch die Tributkonferenz für Deutschland durchaus unerwünscht ist. Diplomatische Kreise halten es für ausgeschlossen, daß Reichs-

besten Wünsche. Tren der beschworenen Verfassung, Gehorsam den gesetzmäßigen Gewalten, unbeirrt vom Kampf der Parteien wird die Reichswehr auch im neuen Jahr den alten Idealen deutschen Soldatentumes dienen.

Wegen Hochverrats verhaftet

U. Weim, 31. Dez. Die Polizeipressstelle teilt mit: In den letzten Tagen wurden in Weim, Rodnitz und Hindenburg 12 Personen wegen dringenden Verdachts hochverräterischer Bestrebungen von der Polizei festgenommen. Die vorangegangenen Durchsuchungen haben eine Menge Material zutage gefördert; aus dem klar hervorgeht, daß sämtliche Personen dem verbotenen Rotfrontkämpferbund angehört und sich für ihn betätigt. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken ist auch ersichtlich, daß eine genaue Gliederung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes für Oberhessen bestanden hat. Auf nähere Einzelheiten kann wegen Gefährdung der weiteren Untersuchung noch nicht eingegangen werden. Sämtliche Festgenommenen werden den zuständigen Gerichten zugeführt, die Haftbefehle erlassen haben.

Russisch-rumänische Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt

U. Bukarest, 31. Dez. Das rumänische Außenministerium teilt amtlich mit, daß im Zusammenhang mit den französisch-russischen Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes Verhandlungen über einen ähnlichen Vertrag zwischen Rußland und Polen im Gange sind. Als natürliche Folge dieser Verhandlungen sind nun auch zwischen der rumänischen Regierung und der Sowjetregierung Verhandlungen eingeleitet worden.

Ueber die rumänisch-russischen Verhandlungen wird von russischer Seite mitgeteilt, daß die russische Regierung selbstverständlich nicht auf ihren Standpunkt in der beharrlichen Frage verzichten werde. Die Zugehörigkeit Westarabiens zu Rumänien werde sie nicht anerkennen.

kanzler Brüning mit den gegenwärtigen Tendenzen der englisch-französischen Verhandlungen einverstanden sein kann und daß er gezwungen sein wird, die Lösung durch eine Verlängerung des Moratoriums in der Art, wie die ungeschützten Zahlungen behandelt werden, als unannehmbar abzulehnen. Die englische Regierung ist dauernd über den deutschen Standpunkt auf dem laufenden gehalten worden, so daß sie sich über die Berliner Auffassung nicht im unklaren ist. Ob die deutschen Bedenken noch einen Einfluß auf die Entscheidung der englischen haben können, bleibt abzuwarten.

Unter Hinweis auf die Auffassung in unterrichteten Londoner Kreisen, daß die Tributkonferenz angesichts der amerikanischen Haltung nur eine beschränkte Tragweite haben könne, da Reparationen und Kriegsschulden nach Ansicht der britischen Regierung unzerrennliche Probleme seien, schreibt die „Germania“ u. a.: Die deutsche Regierung sei nicht in der Lage, solchen Auffassungen Raum zu geben. Dies um so weniger, als das Moratorium nach französischen Plänen nicht die Gesamtheit der Youngzahlungen umfassen solle, sondern lediglich die geschützten Beträge, während die ungeschützten Summen wie im Hoover-Jahresjahr Deutschland nur vorgestreckt und damit kommerzialisiert werden sollen. Darüber hinaus sei sogar die Rede davon, daß Deutschland ein besonderes Sachlieferungsprogramm zugunsten Frankreichs und anderer noleidender europäischer Staaten durchführen solle. Wenn der Dayton-Bericht und das Gutachten des Baseler Sonderausschusses irgend einen Sinn hätten, so ist es der, daß Deutschland zu Leistungen in irgend einer Form nicht imstande sei und daß jeder Versuch, es trotzdem dazu zu zwingen, mit der finanziellen Katastrophe enden müßte. Deutschlands Standpunkt für die Konferenz in Lausanne sei denkbar einfach und durch die Macht der Tatsachen diktiert: Deutsche Zahlungen in irgend einer Form sind ausgeschlossen und das Verschwinden des Reparationsfaktors das einzige Mittel, um unter die Dauerkrise einen Schlussstrich zu setzen. Die Weltmeinung ist durch die Weltkrise ausgerüttelt genug, um diesmal für den deutschen Standpunkt Verständnis zu zeigen.

Tages-Spiegel

Nachrichten aus London zufolge hat die englische Regierung den Wünschen Frankreichs nachgegeben, welche auf eine nur zeitwilige Neuregelung der Tribute hinausgehen.

Die Regierungskonferenz soll am 18. Januar in Lausanne stattfinden; auch Polen wurde eingeladen.

Der Verwaltungsrat der Reichspost hat sowohl das Briefporto wie auch die Paketgebühren gesenkt. Es werden zwei neue Postwertzeichen eingeführt.

Reichskanzler Dr. Brüning weil zur Zeit als Gast des Reichstagsabgeordneten Dr. Raas in Trier.

Die französischen Wahlen, die ursprünglich auf den Monat Mai festgesetzt waren, werden voraussichtlich schon am 17. April für den 1. Wahlgang und am 24. April für den 2. Wahlgang stattfinden.

Die Kommunisten setzen ihre Streikpropaganda im Ruhrgebiet fort. Auch in Hamburg sind sie bemüht, einen Streik der Seeleute gegen die Lohnkürzungen der Rotverordnung zu veranlassen.

Lausanne Ort der Tributkonferenz?

Die englische Regierung hat durch ihre diplomatischen Vertretungen Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Griechenland, der Tschechoslowakei, Portugal und Polen nahegelegt, sich mit der Schweizer Regierung wegen der Tributkonferenz, die nach englischer Ansicht am 18. Januar in Lausanne beginnen werde, in Verbindung zu setzen. An zuständiger Stelle in Berlin wird bestätigt, daß auch bei der Schweizer Regierung ein entsprechender Schritt getan worden ist. Die deutsche Regierung ist bisher allerdings der Auffassung gewesen, daß, wenn schon die Konferenz in der Schweiz stattfinden, beispielsweise Luzern oder Zürich geographisch günstig gelegen sei und für den Fall eines Ueberstehens der Tributkonferenz mit der Abrüstungskonferenz die verkehrstechnischen Notwendigkeiten gewährleistet seien.

Ueber die Gründe, die die britische Regierung bewegen haben, auch Polen zur Tributkonferenz einzuladen, obwohl Polen nicht direkt an den Tributenden beteiligt ist, verlautet, daß Polen durch das Hoovermoratorium hinsichtlich gewisser Relieffschulden an den Verhandlungen interessiert sei.

Japans Vormarsch in der Mandchurei

U. Schanghai, 31. Dez. Der Vormarsch der Japaner in der Mandchurei ist bisher trotz des Rückzuges der Chinesen nicht eingestellt worden. Generalamura hat mit einer japanischen Abteilung Pailichipin in der Nähe der Eisenbahn Peking-Mukden besetzt. Hierbei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen Panzerwagen und chinesischen Truppen.

Marshall Tschanghueliang hat den chinesischen Truppen den Befehl zur Räumung bis zur chinesischen Mauer gegeben. Die Räumung Kintichans soll in kürzester Zeit durchgeführt sein. Die Provinzialregierung wird jedoch ihren Sitz weiterhin in Kintichan behalten. Tschanghueliang bezeichnet seinen aussehenerregenden Befehl als Vorsichtsmasnahme gegen eine Ausdehnung des Kampfes durch die Japaner auf die Gebiete von Tientsin und Peking.

Für Volkskrieg gegen Japan

Nach einer Meldung aus Peking erklärte der christliche General Feng, man müsse sämtliche Kräfte mobil machen, um dem japanischen Vormarsch Widerstand zu leisten. Nur durch einen Volkskrieg gegen Japan könne die Lage geklärt werden. Er werde einen Aufruf für den Volkskrieg gegen Japan erlassen. Zwischen General Feng und Marschall Yenhsichan ist ein Abkommen über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Nanjingregierung getroffen worden. In einem Aufruf weisen die beiden Generale darauf hin, daß es die Nanjingregierung nicht verstanden habe, den Kampf gegen Japan zu führen und daß sie deshalb eine neue Regierung bilden würden.

Bombenattentat in U. S. A.

U. Newyork, 31. Dez. Im Postamt von Easton (Pennsylvania) ereignete sich am Mittwoch eine schwere Bombenexplosion, wodurch ein Postbeamter getötet, einer schwer und drei leichter verletzt wurden. Das Postamt wurde schwer beschädigt. Die Explosion ereignete sich, als 6 Pakete verladen wurden, die an hervorragende Fallschirmführer in Amerika, darunter eines an das italienische Konsulat in Pittsburg, gerichtet waren. Die Polizei hat umfassende Maßnahmen eingeleitet, um die Absender der Pakete zu ermitteln. 5 Pakete, die gleichfalls Bomben enthielten, wurden ungeschädlich gemacht.

Jahreswende — Schicksalswende?

Ist es ein Spiel des Zufalls? Die Notverordnung vom 8. Dezember 1931, dieser Eingriff ins deutsche Wirtschaftsleben, tiefer und einschneidender als alle vorausgegangenen, ist genau acht Jahre nach dem Zeitpunkt veröffentlicht worden, da — am 7. Dezember 1923 — die erste „Steuer-Notverordnung“ erschien, die aus der Inflationszeit zur Stabilisierungsperiode überleitete. Die gegenwärtigen Ereignisse, die den Jahreswechsel 1931/32 begleiten, haben mindestens die Bedeutung wie jene Vorgänge um 1923/24. Vielleicht aber geht ihr geschichtlicher Wert noch darüber hinaus. Es scheint uns, daß Größeres und Umfassenderes sich vollzieht als nur eine Maßnahme zum Weg aus einer Krise. Damals, 1923/24, waren es wesentlich nur deutsche Schwierigkeiten, die nach Abhilfe verlangten. Die Mächte des Westens und Amerika standen gefund und kräftig da, und es beruht fast ausschließlich auf dem Willen der Reichsregierung unter dem Titel „Deutschlands Wirtschaft, Währung und Finanzen“ den Sachverständigen der Reparations-Kommission übergab, um bei ihnen Verständnis für die deutsche Notlage zu erwecken. Heute ist die Lage eine ganz andere, ist die Krise eine Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt; sie hat selbst England und Amerika nicht verschont. Schon dieser Unterschied zwischen heute und einst beweist, daß die Wirtschaftsspannung der Gegenwart einer anderen Größenordnung angehört als die vor acht Jahren.

Was sich in der Tat vollzieht oder doch mindestens immer deutlicher und unabwendbarer andahnt, ist der Zusammenbruch des Systems der Weltwirtschaft und Weltwirtschaft, das seit dem Kriege von den Siegermächten unter erzwungener Duldung der Besiegten und der Neutralen aufgebaut wurde. Noch ist der Zusammenbruch nicht vollkommen. Ein Gas, das gesprengt ist, braucht noch nicht sogleich in Scherben zu zerfallen. Aber der Sprung ist da und kann es jederzeit völlig unbrauchbar machen. Das System der Reparationen und Kriegsschulden kam noch 1930 den Mächten der Erde so unantastbar vor, daß sie im Youngplan eine nach ihrem Willen „endgültige“ Neuorganisation verfügten. Nicht minder unangreifbar erschien ihnen ihre handelspolitische Stellung, und daraus zog Amerika die Folgerung seiner gewaltigen Zolltarifierhöhung vom Sommer 1931. Vergeblich waren die Hinweise Deutschlands auf den Widerspruch in der Forderung, daß es einestheils Reparationen zahlen, andernteils seinen Außenhandel den Zollanseln der Gläubigerstaaten unterordnen sollte. Auch das erste Wittern einer Weltkrise machte noch wenig Eindruck. Man glaubte ja in Amerika fest daran, durch ein paar Stützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft, durch die Zollschranken, durch ein Programm öffentlicher Arbeiten die Depression, die sich im Oktober 1929 erstmalig an der New Yorker Börse gezeigt, überwinden zu können. So schloß das Jahr 1930 noch durchaus negativ für Deutschland ab, ohne Verständnis der maßgebenden Auslandskreise für unsere bedrängte Lage.

Was ist nun alles demgegenüber im Jahre 1931 eingetreten? Gewiß, uns selber hat das jetzt von uns scheidende Jahr schwere Opfer und Sorgen aufgelegt, und die Mit-erlebenden mögen wohl davon ganz in Anspruch genommen sein, so daß ihnen wenig Mühe verbleibt, geschichtliche Schlußfolgerungen zu ziehen. Spätere Geschlechter aber werden vielleicht anders darüber urteilen, und sie werden wohl feststellen, daß dieses Jahr 1931 der Beginn einer grundsätzlichen Wandlung in der Weltpolitik und in der Weltwirtschaft gewesen ist. Einige Beweise seien dafür in Stichworten angeführt:

Hooverplan, Stillhalte-Abkommen, Verlassen des Gold-Standard in England und anderswo, schließlich, kurz vor Jahreschluß und heute die internationale Öffentlichkeit voll beanspruchend, Wiederaufnahme des grundsätzlichen Reparationsgesprächs. Noch ist alles im Fluß, und ob die Verunft schon beim ersten Vorstoß über die Währungspolitik, welcher der Kriegsausgang den Nadel steifte, siegen wird, wissen wir noch nicht. Zweifellos jedoch kann Vieles nicht mehr rückgängig gemacht werden, insbesondere nicht der offen zum Ausdruck gelangte Meinungsgegenstand im Kreise der Reparationsgläubiger, das von uns seit Jahren erwartete Bekenntnis führender Staats- und Finanzmänner Englands und Amerikas, das offen zugeben, daß eine Fortdauer der bisherigen Art finanzieller Kriegsliquidierung die Welt in dauerndes Siedehum stoßen muß.

Die Lösung des Problems? Im Augenblick ist sie noch unbekannt, und es ist nicht zu beneiden, wer sich der internationalen Konferenzarbeit der nächsten Monate zu widmen hat, sei es auf dem Gebiete der Reparationen, sei es auf dem der Kredite, sei es auf dem der Abrüstung, die alle untereinander in engstem Zusammenhange stehen. Von deutscher Seite tritt man heute in all diesen Fragen nicht bloß mehr als Bittsteller, sondern auch fordernd und in schöpferischer wissenschaftlicher Arbeit mit beratend auf. Von deutscher Seite aus ist in den letzten Wochen der wichtige Hinweis gekommen, daß einer Sanierung der Welt nicht nur die äußeren, sondern auch die inneren Kriegsschulden der einzelnen Länder im Wege stehen, beide zusammen in einer Höhe von 210 Milliarden Mark. Deutschland hat seine innere Kriegsschuld bereits durch die Inflation fast restlos ausgetilgt. Aber in Frankreich und besonders in England und zumal in Amerika spielt sie noch eine große Rolle, zu Lasten des Staatshaushaltes und der volkswirtschaftlichen Bilanz und mit ungünstiger Rückwirkung auf den internationalen Zahlungsvorteil und daher auch Gütertausch. Man hat es dort bisher noch nicht gewagt, den Krieg, der tatsächlichen Wertvernichtung entsprechend, vom Volksvermögen und Volkseinkommen „abzuschreiben“. Aber man wird darin unserem Beispiele schließlich doch folgen müssen, und je früher, umso besser, da die Last, welche die Wirtschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aller Länder fordert, weit höher ist als jene, die eine endgültige Auslöschung der Kriegsschulden fordern würde. Wie man das technisch zu machen hat, ohne den Schleier der Inflation, zeigt unsere neueste Notverordnung beispielsweise in der Form der Zinsenlösung. Auf jeden Fall werden sich die notleidenden Länder nicht schon dadurch heilen können, daß sie mit ihrer Währung experimentieren und ihre Zollmauern ins Unübersteigbare ausbauen, wie das England soeben getan hat. Mit Befriedigung stellen wir dabei fest, daß Deutschland sich zum unbedingten Währungsstuhle bekennt und an der Bilanzwahrheit der Volkswirtschaft festhält.

Die Einbußen des innerdeutschen Güterumlaufs im Jahre 1931 sind in die Milliarden gegangen, Arbeitslosen-zahl, Konkurszahlen, Wertverluste wie nie zuvor! Weltmarkt und internationaler Kreditverkehr sind zerrüttet und durch neue Devisen-Zwangswirtschaft fast um ein Jahr gebremst zurückgeworfen. Aber, ohne Zweifel hat diese allgemeine Not kommen müssen, um aus dem Gestrüpp der Friedensblöcke von 1919 den Weg zu einer wahrhaft friedlichen und gedeihlichen Neuordnung der Welt freizulegen. Und wenn in der Tat die Jahreswende 1931/32 auch Schicksalswende sein wird, dann wollen wir für Freiheit und Wohlstand des künftigen Geschlechtes gern gebüdet und gearbeitet haben.

ein Bruchteil des Geldes, das jährlich ins Ausland geht. Eine Einschränkung solcher Ausgaben könnte Tausenden Deutschen Arbeit und Brot geben! — Für die ersten 11 Monate des Jahres 1931 schließt der italienische Außenhandel mit einem Passivsaldo von 1,61 Milliarden Lire gegenüber einem Passivsaldo von 4,64 Milliarden Lire in der gleichen Zeit des Vorjahres ab. Man sieht daraus, wie es Mussolini dank der von ihm betriebenen Nationalwirtschaft verstanden hat, die Einfuhr zu droffeln.

Die vierte württ. Notverordnung

In einer Sitzung des Finanzausschusses des Landtags begründete Staatspräsident Dr. Volz die Notwendigkeit der neu zu erlassenden vierten württembergischen Notverordnung. Staatsrat Dr. Hegelmaier befragte die Einleitung und den Sinn des Art. 1 der neuen Notverordnung, durch den Artikel 5, 6 und 7 der dritten württembergischen Notverordnung am 1. Januar 1932 außer Kraft treten sollen. Auch wird Art. 38 des Besoldungsgesetzes aufgehoben. Bei der Aufhebung der Art. 5, 6 und 7 handelt es sich um Beseitigung der württembergischen Sondervorschriften in Anpassung an das Reichsrecht. Art. 2 sieht eine Sonderregelung der Vorschriften für Polizeibeamte vor. Danach werden die Bezüge der uniformierten Beamten der staatlichen Polizei bis zum Polizeimajor einschließlich der Kriminalbeamten, der Stationskommandanten und Landjäger nicht gekürzt. Die höheren Polizeibeamten erfahren eine Kürzung ihrer Bezüge von 3 bis 5 Prozent. Der neue Art. 3 handelt vom Wohnungsgeld und sieht für Schwerkriegsbeschädigte ledige ständige und unständige Beamte eine Sonderregelung vor. Art. 4 handelt von den Dienstbezügen der Beamtenanwärter und der unständigen Beamten, die nicht Beamtenanwärter sind. Art. 5 behandelt das Anwärterdienstalter der Beamten mit Hochschulstudium. Es handelt sich um die Kürzung des Anwärterdienstalters um 2 Jahre, für Studienassessoren um 1 Jahr. Art. 6 betrifft das Wohnungswesen für Altersversorgungsempfänger. Art. 7 handelt von den ehemaligen Hofbeamten. Art. 8 bezieht sich auf die Angestellten des Staats. Art. 9 und 10 handelt von den Auswirkungen des ersten Abschnitts auf die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten der Körperschaften des öffentlichen Rechts. Der Art. 10 will insbesondere die Polizeibeamten in Gemeinden mit mehr als 6000 Einwohnern den staatlichen Polizeibeamten gleichstellen. Ein sozialdemokratischer Antrag will diese Vergünstigung auch auf die Beamten der Berufsfeuerwehren ausgedehnt sehen (keine Gehaltskürzung). Staatspräsident Dr. Volz bringt rechtliche Bedenken gegen den sozialdemokratischen Antrag vor, da die Reichsnotverordnung diese Ausnahme nicht vorgesehen habe.

Der Antrag Winkler wird abgelehnt. Art. 11 bringt eine Änderung des Körperschaftsbesoldungsgesetzes. Von besonderer Bedeutung ist Art. 12, der einen neuen Paragraphen 5a vorsieht. Danach können die Körperschaften ihre nicht sachmännisch oder fachtechnisch vorgebildeten hauptberuflichen Beamten, auch die bereits im Dienst befindlichen, mit Ausnahme der Volkbeschäftigten, innerhalb ihrer Besoldungsgruppe abweichend von den Vorschriften dieses Besoldungsgesetzes auch in eine niedrigere Stufe einreihen. Sie können weiter von der Gewährung der Dienstalterszulagen, des Wohnungsgeldes und der Kinderzulagen ganz oder teilweise absehen. Diese Ermächtigungen sollen nicht bei den Ortsvorstehern und bei den Versorgungsanwärtern gelten. Weiter wird seitens der Regierung ein neuer Paragraph 12a beantragt: Die Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern können Dienstbezüge ihrer hauptberuflichen Beamten, auch der bereits im Dienst befindlichen, abweichend von den Vorschriften des Körperschaftsbesoldungsgesetzes nach ihrem Ermessen regeln. Ueber diese Neuregelung entstand eine längere Debatte. Einigkeit bestand darüber, daß die Uebersteigerungen fallen müssen.

Der dritte Teil der Notverordnung handelt von der Änderung von Steuergesetzen. Art. 13 handelt von der Landessteuerverordnung. Praktisch bedeutet das, daß die Gemeinden 1,4 Millionen RM weniger an Ueberweisungen bekommen. Dagegen erhalten die Gemeinden aus der erhöhten Umsatzsteuer 7,2 Millionen RM pro Jahr mehr. Der Verteilungsschlüssel ist hier: 60 Prozent für die Gemeinden und 40 Prozent für den Staat.

Finanzminister Dr. Dehlinger legte die Finanzlage dar. Der Staat trage an den sog. Krisensteuern zwei Drittel, die Gemeinden nur ein Drittel. Der Abmangel im Staatshaushalt betrage trotz aller Kürzungen noch 6 Millionen, für 1932 noch zirka 8 Millionen RM. Dabei bestehe die Gefahr weiterer Steuerrückgänge.

Der Vorsitzende Abg. Winkler (S.) berichtete sodann über Eingaben des württ. Gemeindetags. Der Staat müßte den Gemeinden weiter entgegenkommen. Finanzminister Dehlinger legte den Standpunkt der Regierung dar und zeigte, was an Erleichterungen den Gemeinden gebracht wurde. Staatspräsident Dr. Volz legte dar, daß die Gemeinden noch nicht einmal ihre Steuerquellen ganz ausgeschöpft hätten und deshalb auch nicht von den Reichsmitteln für Wohlfahrtsverbände erhalten könnten. Württemberg habe verhältnismäßig kaum die Hälfte an Wohlfahrtsverbänden wie andere Länder. Art. 1 (Gebäudeeinkommensteuer) wurde von der Regierung zurückgezogen.

Dagegen wurde ein neuer Art. 15 zum Gemeindesteuergesetz angenommen, wonach an Stelle des Gemeinderats die Gemeindeaufsichtsbehörde Gemeindefestsetzungen in den Jahren 1925 bis 1930 fertigstellen und für fünf Jahre steuerfreien Gebäude für das sechste und siebente Rechnungsjahr nach der Fertigstellung ganz oder teilweise nachlassen kann, wenn dies bei der wirtschaftlichen Lage des Gemeindefestsetzers erforderlich erscheint und der Gemeinderat einen Nachlaß ablehnt. Art. 16 bestimmt, daß die neue Notverordnung am 1. Januar 1932 in Kraft treten wird.

Der erste Eindruck ist der beste. Schöne weiße, mit Chlorodont-Zahnpaste behandelte Zähne verleihen jedem Gesicht einen eigenen Reiz. Tube 50 Pf. Versuch überzeugt. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen, denn für das Wertvolle was Sie bezühen, die Zähne, ist das Beste gerade gut genug.

Frankreichs Einkreisungspolitik

Die Rolle der Kleinen Entente.

II. London, 30. Dez. In Ergänzung seiner früheren Mitteilungen über die französischen Bemühungen, die Spitze der Kleinen Entente, die seither gegen Ungarn gerichtet war, nunmehr gegen Deutschland zu wenden, meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß Paris nicht nur die Annäherung Polens an die Kleine Entente, sondern auch die politische Neutralisierung Desterreichs und Ungarns anstrebe. Beide sollten durch wirtschaftliche Abkommen an die Kleine Entente gebunden werden, um so den großen Block von 85 Millionen Menschen gegen Deutschland zu vervollständigen. Deshalb bemühe sich Paris, die bisherigen Gegensätze zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn fortzuräumen. Ungarn und Desterreich sollten durch Anleihen und Kredite von Frankreich abhängig gemacht werden, so daß sie sich dem französischen Wunsche fügen.

Weitere Tributzahlungen unmöglich

Ein amerikanischer Bankier über die Lage in Deutschland

II. New York, 30. Dez. Mister F. Stallforth, der in den letzten Jahren für das New Yorker Emissionshaus Harris Forbes u. Co. zahlreiche Auslandsanleihen für die deutsche Wirtschaft abgeschlossen hat, übergab nach seiner Rückkehr von einer längeren Studienreise durch Europa den amerikanischen Bankiers einen eingehenden Bericht über die deutsche Wirtschaftslage nach dem Stillhalteabkommen, in dem er die unmittelbare Gefahr eines drohenden finanziellen Zusammenbruchs darlegte. Nach Stallforth's Ansicht ist es unter den derzeitigen Umständen gänzlich hoffnungslos, irgendwelche nennenswerten Zahlungen für Tributzwänge oder für die Tilgung der kurzfristigen Schulden zu erwarten, da der Ausfuhrüberschuß knapp zur Erfüllung des Zinsendienstes für die deutschen Auslandsanleihen ausreicht, dessen Aufrechterhaltung zur Vermeidung eines allgemeinen Moratoriums notwendig sei.

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, müßten alle Zahlungen in Reichsmark geleistet und bei der Reichsbank eingezahlt werden. Hierdurch würde das Vertrauen des In- und Auslandes in die Reichsmark wiederhergestellt werden. Deutschland habe seine Zahlungen erst eingestellt, als es vom Bankrott bedroht wurde, und jedes andere Land würde genau so gehandelt haben. Im eigenen Interesse der Gläubiger sollte eine Verlängerung des Schuldenscheiters von allen Beteiligten angenommen werden. Internationale Zusammenarbeit werde von allen Völkern immer als der ideale Weg zur Ueberwindung der Krise gepriesen. Jedoch sei eine solche Zusammenarbeit noch nie in nennenswertem Ausmaße verwirklicht worden. Die Entwicklung sei schon so weit fortgeschritten, daß keine Zeit mehr verloren werden dürfe. Ein gemeinsames und schnelles Vorgehen sei erforderlich.

Die Durchführung der Lohn- und Gehaltsenkung nach der Notverordnung.

II. Berlin, 30. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem Berliner Blatt soll die Durchführung der in der Notverordnung vorgeschriebenen Lohn- und Gehaltsenkung auf Schwierigkeiten stoßen. Die Darstellung ist geeignet, falsche Vorstellungen zu erwecken. Es trifft nicht zu, daß die zuständigen Stellen von der großen Anzahl von Fällen, in denen die Tarifparteien sich nicht einigen konnten, überrascht seien. Vielmehr waren sich alle Sachkenner von vornherein darüber klar, daß eine Entscheidung durch den Schlichter in zahlreichen Fällen erforderlich sein werde.

Die Behauptung, daß dies für 90 v. H. aller Fälle zutrefte, entspricht der Wirklichkeit aber keinesfalls. Bereits jetzt liegen Hunderte von Vereinbarungen im Reichsarbeitsministerium zur Allgemeinverbindlichkeitsklärung vor. Auch die Nachricht, daß die Schlichter nicht in der Lage seien, die Menge der Streitfälle zu bewältigen, ist durchaus unzutreffend. Uebereinstimmend berichten die Schlichter, mit denen das Reichsarbeitsministerium in ständiger Fühlung steht, daß sie bereits eine große Zahl von Streitfällen erledigen konnten und daß sie die noch vorliegenden Fälle ohne Schwierigkeiten rechtzeitig zum Abschluß bringen werden.

Politische Kurzmeldungen

Ueber die Reparationsdenkschrift der Reichsregierung wird der Kanzler Anfang Januar den Parteiführern Mitteilungen machen. Inzwischen sind wieder zwei Anträge an den Reichsterrat gegangen, mit Rücksicht auf die Reparationsverhandlungen den Reichstag sofort einzuberufen. Antragsteller sind Kommunisten und Nationalsozialisten. — Am 5. Januar sollen die Verhandlungen des Reichsverkehrsministers mit den Ländern über die völlige Uebernahme der Wasserstraßenverwaltung durch das Reich beginnen. Der Plan der Reichsregierung stößt aber auf Widerstand bei den Regierungen der Länder. Allen voran sträubt sich Bayern gegen dieses „neue Experiment der Reichsreform“, aber auch Preußen erhebt schwere Bedenken. — Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat verfügt, daß einmalige oder vorübergehende Zuwendungen an Arbeitslose, insbesondere im Rahmen der Winterhilfe, bei der Bemessung der Krisenunterstützung nicht als Einnahmen anzurechnen sind. Angesichts der gegenwärtigen außerordentlichen Notzeit habe er keine Bedenken, daß solche Zuwendungen unberücksichtigt bleiben und ersuche, die Arbeitsämter entsprechend zu unterrichten. — In einem Jahr schickte Deutschland folgende Geldsummen ins Ausland: für Kaffee 379 Millionen Mark, Tee 89 Millionen Mark, Tabak 24 Millionen Mark, Pelzwerk 344 Millionen Mark, Uhren 24 Millionen Mark, Möbel 43 Millionen Mark. Diese Summe von 1128 Millionen Mark ist nur

Aus Württemberg

Der Schloßbrand.

Die Brandstätte im Stuttgarter Alten Schloß ist mit Schnee bedeckt. Die Rauchentwicklung ist fast ganz zurückgegangen, weshalb gestern früh die Löscharbeit eingestellt wurde. Ob das Feuer wirklich ganz erstickt ist, ist noch nicht geklärt. — In dem Befinden von Branddirektor Müller ist eine Besserung eingetreten. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags teilte der Finanzminister mit, daß nach den bisherigen Abschätzungen mit einer Brandentschädigung für das Alte Schloß in Höhe von etwa 435 000 RM. zu rechnen sei. Der Ausschuß sah zunächst von einer Debatte ab. Er wird sich aber nach einer Befestigung der Brandstätte, die am 8. Januar erfolgen soll, eingehend mit dem Schloßbrand und der Frage, was aus den Brandruinen werden soll, beschäftigen.

Keine Untersuchungskommission zum Schloßbrand.

Die Polizeidirektion des Gemeinderats Stuttgart hat nach Anhörung der Sachverständigenberichte des Landesfeuerlöschinspektors Oberbaurat Zimmermann, des Hochbaureferenten beim württembergischen Finanzministerium Oberbaurat Schott, sowie der Branddirektoren von Berlin, Hamburg und Düsseldorf die Einsetzung einer Untersuchungskommission zum Brand des Alten Schlosses als überflüssig abgelehnt und der Brandleitung das Vertrauen ausgesprochen. Die Polizeidirektion kam einmütig zu der Ansicht, daß der Branddirektor wie die braven Mannschaften der Feuerwehr, die fast Uebermenschliches geleistet haben, höchstes Lob und uneingeschränkte Anerkennung verdienen.

Aus Stadt und Land

Calw, 31. Dezember 1931.

Jahreswende.

„Zwei Sintfluten hat das Geschlecht der Menschen erlebt, vor der dritten steht es. Die erste kennen die Urkunden aller Völker als die große Naturkatastrophe. Die zweite nennt die Geschichte: Völkerwanderung. Und die dritte? Sie kommt, sie kommt! Wachtet, wachtet! Betet, betet, daß der Geist Gottes über den Wassern schweben möge!“ So schrieb vor Jahrzehnten Wilhelm Naabe. Die dritte Sintflut ist gekommen! Wir stehen mitten drin. Viele meinen, nach dem wütenden Ungeßüm des Weltkrieges werden sich die tosenden Wasser bald wieder verlaufen — und nun steigt die Flut aufs neue. „Betet, daß der Geist Gottes über den Wassern schweben möge!“

Gottes Geist ist der Schöpfergeist der Ordnung, der aus dem Chaos neues, wahres Leben gestaltet. Neue Ordnung im Wirrwarr des politischen, des wirtschaftlichen, des sozialen, des kulturellen Lebens! — das ist der Wunsch aller Menschen für das Jahr 1932. Aber wie soll sie kommen? Bei allem Ernst und aufrichtigen Willen, das wir zu ehren haben, können doch menschliche Maßnahmen und Methoden nur von außen her wirken. Worauf es aber in erster Linie ankommt, das ist, daß das Innere der Menschen in Ordnung gebracht wird: die Gesinnung, das Gewissen. Innerlich in Ordnung gebrachte Menschen schaffen allein der Geist Gottes, und nur durch solche Menschen können die göttlichen Lebensmächte hinein in dieses Erdenlabyrinth.

Gottes Geist erweist sich uns als ein Geist der Selbsterkenntnis, der Einkehr, der Buße. Wir müssen Zeit und Stille haben für uns selbst. Ohne innere Sammlung verzehrt und zersplittert sich unsere Kraft in nervöser Hast. Wir werden hin- und hergeworfen von den Strömungen der Fluten, die uns umspülen. Dieses Umhergeworfenwerden mit wirklichem Leben zu verwechseln, ist graufame Selbsttäuschung. Gandhi hat kürzlich uns Europäern zugerufen: „Ihr habt den Blick für das Wesentliche verloren!“ Hat er nicht recht? Einst zeigte Jesus den „gläubigen“ Juden durch den „ungläubigen“ Samariter, was tatsächlich Nächstenliebe ist. So weiß Gott heute uns Christen (uns zur Beschämung) durch einen Hindu auf das hin, was uns nützt. Oder haben wir Angst vor solcher Flucht vor der Zerstreuung und solcher Einkehr in uns selbst? Wird uns denn die Zerstreuung der heutigen Lage nicht noch viel schrecklicher? Das mag wohl sein. Aber der Geist führt uns auf diesem Weg des Ersehnten zu dem hin, der „im Regimente sitzt“.

Gott ist der Herr der Fluten. Sie können den nicht verschlingen, der in seinem Gottesglauben einen festen Standort gewinnt. Mit aller Betriebsamkeit können wir uns selbst solche innere Festigkeit nicht machen. Sie wird dem Menschen geschenkt, der dem Gottesgeist sein Inneres öffnet. Gottes Geist erweist sich in uns als Kraft des Glaubens, die

uns fähig macht, in der Notzeit „männlich zu dulden und den kommenden Tag zu erwarten“ und tapfer die Aufgaben anzufassen, die uns die Gegenwart auf den Weg legt.

Dazu brauchen wir viel Liebe. Gottes Geist ist ein Geist opferbereiter Liebe. Gott will uns durch die gemeinsame Not zusammenschließen. Er will durch sie das Christusgesetz neu lebendig werden lassen: „Einer trage des andern Last“. Begreifen wir das? Mit Selbstsucht und Haß läßt sich eine neue Ordnung nicht aufbauen. Kampf muß sein. Jawohl! Kampf gegen die dunklen Gewalten der Verwüstung und Vernichtung. Und auch unter denen, die guten Willens sind, wird immer ein Streit der Meinungen sein. Was tut's? Laßt die Geister aufeinanderprallen — aber ohne Haß! Auch im Kampfe wird die Liebe bleiben, wenn unser Inneres für Gottes Geist offen ist. Schöpfer und Gestalter neuen Lebens ist immer nur die Macht wahrer Liebe, die aus der ewigen Liebe stammt. Nur wenn wir in ihrem Dienst uns opferfreudig für die Mitmenschen einsetzen, kommt neue Ordnung ins Leben. So will uns auch das schwere Jahr 1932 ein Jahr des Herrn werden. „Betet, daß der Geist Gottes über den Wassern schweben.“

Vic. Eisenwein.

Das Jahr 1932.

Das Jahr 1932 ist ein Schaltjahr. Es hat somit 366 Tage. Der Schalttag (29. Februar) fällt auf einen Montag. Der Frühlingsanfang fällt auf den 20. März. Sommeranfang ist der 21. Juni. Der Herbstanfang fällt 1932 auf den 23. September. Winteranfang ist der 22. Dezember. Das Jahr 1932 bringt zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse. Nur die letzte Mondfinsternis am 14. September um 20,18 Uhr beginnend, ist in ihrem ersten Teil in Europa wahrzunehmen. Der Jahresregent von 1932 ist der Mars. Die beweglichen Feste des Jahres 1932 fallen auf folgende Daten: Fastnachtdienstag (9. Februar), Aschermittwoch (10. Februar), Palmsonntag (20. März), Karfreitag (25. März), Ostern (27. und 28. März), Christi Himmelfahrt (5. Mai), Pfingsten (15. und 16. Mai).

Für Abhaltung einer Baumwärtprüfung im Bezirk

Aus Baumwärtkreisen wird uns geschrieben: An dieser Stelle wurde vor kurzem die Abhaltung weiterer Fortbildungskurse für Baumwarte angeregt und hierfür ein Vorschlag im Bezirk festgelegt. Diese Auffassung wird von den Baumwarten nicht geteilt. Ein Bedürfnis besteht weniger nach Fortbildungskursen, denn die Baumwärtvereinigungen Calw hat schon öfters derartige Kurse veranstaltet, wohl aber nach Abhaltung einer Baumwärtprüfung im Bezirk, wie sie in den Nachbarbezirken schon seit längerer Zeit eingeführt ist. Es ist sehr bedauerlich, daß Baumwarte, die sich dieser Prüfung unterziehen wollten, seither gezwungen waren, in einen Nachbarbezirk zu gehen. Damit sollte jetzt Schluß gemacht und ein Prüfungskurs in Calw anberaumt werden.

Schauspielhaus Pforzheim.

Am Neujahrstag (1. Januar) findet nachmittags zu kleinen Preisen eine Wiederholung der großen Ausstattungsoperette „Die Blume von Hawaii“ statt. Abends Uraufführung der Operette „Sonja“ von dem Operettenautor des Pforzheimer Schauspielhauses Fritz Frank. — Samstagabend findet ein einmaliges Gastspiel des beliebtesten Berliner Komikers Curt Bois von den Reinhardt-Bühnen mit Berliner Ensemble statt. Zur Aufführung gelangt der Schwanz „Dienst am Kunden“ von Bois und Hansen. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr und ist um 10 Uhr zu Ende, so daß auch Auswärtige das Gastspiel besuchen können. Sonntag, den 3. Januar, wird nachmittags „Im weißen Rössl“, abends „Die Blume von Hawaii“ aufgeführt.

Schneeberichte aus dem Schwarzwald

Nußstein, Schwarzwald, 950 bis 1050 Meter. 60 bis 65 Zentimeter Schnee, davon 20 Zentimeter neu. Minus sechs Grad. Bedeckt. St. bahn sehr gut. — Kniebis, Schwarzwald, 975 Mtr. 15 Zmtr. Altschnee, 25—30 Zmtr. neu. Nordwestwind. St. bahn sehr gut. — Wildbad-Sommerberg, Schwarzwald, 750 Mtr. 25—30 Zmtr. Schnee. Davon 5 Zmtr. Neuschnee. Minus 6 Grad. Im Tal minus 2 Grad. Klar. St. bahn sehr gut. — Bei der Grünhütte 35 Zmtr. Schnee, davon 5 Zmtr. Neuschnee. Minus 6 Grad. St. bahn sehr gut. — Schönbühl, Schwarzwald, 18—19 Zentimeter, Pulverschnee. Minus 13 Grad. Himmel heiter und leicht bewölkt. Sprungschanze und St. bahn durchweg sehr gut. — Freudenstadt, Schwarzwald, 740 Meter. 30 Zentimeter Schnee. Minus 3 Grad. Bedeckt. Aufsteigend. — Schönmünzach, Schwarzwald, 460 Mtr. 25 Zmtr. Pulverschnee. Minus acht Grad. St. bahn und Hobbahn sehr gut. — Zwieselberg bei Freudenstadt, Schwarzwald, 840 Mtr. 15 Zmtr. Alt- und 25 bis 30 Zmtr. Neuschnee. Schneefall. St. bahn gut.

Wetter für Freitag und Samstag.

In Süddeutschland macht der nördliche Tiefdruck festem Einfluß geltend. Für Freitag und Samstag ist wechselnd bewölkt, zu zeitweiligen Schneefällen geneigtes, mehr nachtales als frostiges Wetter zu erwarten.

Zweizernberg, 30. Dez. Die Weihnachtsfeier vom Männergesangsverein und vom Gemischten Chor wurde wie alljährlich am Stephansfesttag im Gasthaus zum „Ochsen“ abgehalten. Es ist den beiden Chören mit ihrem Dirigenten auch diesmal wieder gelungen, diese Feier zu einem schönen Abend zu gestalten. Viel Zeit und Mühe wurde im Verein geopfert, um den Zuhörern nur Bestes geben zu können, und dies wurde durch zahlreichen, anerkennenden Besuch belohnt. Gesang und Spiel fand allgemeinen Beifall. Das für einfache Spielerkreise keineswegs leichte Theaterstück „Der Meindobauer“ von E. Anzengruber wurde von den Spielern, besonders auch in seinen Hauptrollen, glänzend gemistert und in schöner natürlicher Weise wiedergegeben.

St. bahn Pforzheim, 30. Dez. Westernabend wollte der 55 J. alte Eisenbahnassistent Friedrich Mertle aus Kleinfeldbach nach Beendigung seines Dienstes von Bilsferdingen aus heimgehen. Der Weg ist aber schon seit einem halben Jahre mit Eisenbahnschwellen so verperert, daß die Fußgänger stellenweise den Weg über das Bahngleis nehmen müssen. Mertle glitt auf der glatten Schiene aus und blieb beim Aufstehen mit dem linken Fuß in der Weiche hängen. Alle Versuche, sich zu befreien, mißlang. Schließlich sah Mertle von Bilsferdingen her einen Zug kommen. Er zog sein Messer, um den Schuh bzw. die Keile aufzuschneiden, um so dem Ueberfahrenwerden zu entgehen. Das gelang ihm aber nicht mehr. Im letzten Augenblick warf er sich dann auf die Seite, um lieber das Bein als das Leben zu opfern. Da man den Unglücklichen vom Zuge aus nicht bemerkte, wurde ihm der linke Unterschenkel abgetrennt. Gleich darauf an der Unfallstelle erscheinende Leute veranlaßten dann den wenige Minuten später nach Pforzheim fahrenden Zug zu halten und Mertle mitzunehmen. Im Krankenhaus mußte Mertle das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden.

St. bahn Stuttgart, 30. Dez. Infolge eines Nervenzusammenbruchs stürzte sich am 29. Dezember morgens ein 57 J. alter Mann aus dem Schlafzimmer seiner im nördlichen Stadtteil gelegenen Wohnung in den Hof. Der Lebensmüde wurde mit schweren Verletzungen, denen er bald darauf auch erlegen ist, in ein Krankenhaus verbracht.

St. bahn Stuttgart, 30. Dez. Die Tarife für Strom und Gas in Groß-Stuttgart sollen um 10 Prozent gesenkt werden. Die Technische Abteilung des Gemeinderats hat der Tariffenkung bereits zugestimmt.

St. bahn Lindau, 30. Dez. In Rikenweiler bei Gemighofen (N. A. Tettung) wurde die Frau des Landwirts Kaver Wegler von einem dort bediensteten Knecht ermordet. Die Frau wurde von einem aus der Kirche heimkehrenden Kinde in ihrem Blute liegend tot aufgefunden. Der Ehegatte der Ermordeten weilt zur Zeit der Tat bei seinem in der Nähe von Ulm wohnenden Bruder.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

R. C. Berliner Produktenbörse vom 30. Dezember.

Weizen, märkischer 215—217; Roggen, märkischer 184 bis 186; Braugerste 151—164; Futter- und Industrieerste 138 bis 150; Hafer, märkischer 133—141; Weizenmehl 26,75 bis 30,75; Roggenmehl 25,50—27,60; Weizenkleie 9—9,25; Roggenkleie 9,25—9,75; Viktoriaerbsen 21—27,50; kleine Speiserbsen 22—24,50; Futtererbsen 15—17,50; Pelusulen 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—19; Lupinen, blaue 10—12; dito, gelbe 13—15; Seradella, neue 22—27; Veinkuchen 12 bis 12,20; Erdnuchuchen 13; Erdnuchuchmehl 11,90; Treibschrot 6,40—6,50; Kartoffelflocken 12,10—12,30. Allgemeine Tendenz: Uneinheitlich.

Weißerstädter Marktbericht

Schweine markt: Zufuhr: 50 Stück Milchschweine. Preis: 10—26 RM für das Paar. Handel gedrückt.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste der Methodistengemeinde

Silvester, 31. Dezember 1931.

Calw: Abends 9 Uhr Jahresluß-Gottesdienst (Harsch).

Neujahr, 1. Januar 1932.

Nachm. 2 Uhr Bezirks-Gemeindefest.

Stammheim (Silvester): Abends 9 Uhr Jahresluß-Gottesdienst (Schneider).

Dorkollbach (Silvester): Abends 9 Uhr Jahresluß-Gottesdienst (Fritz).

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Kleider- und Seidenstoffe besonders preiswert

Zefir einfarbig oder Streifenmuster, für Blusen oder Sport-hemden, 70 cm breit, m	Baumwollmusselin dicke Grundware, große Musterauswahl, praktisch im Tragen, 78 cm breit, m	Kunstseide bedruckt, hell- oder dunkelbunte Muster, glanzreiche Qual., 70 cm breit, m	Kleider-Foulé kräftige angerauchte Qualität, buntfarbige Schotten-Muster, 70 cm breit, m	Iweed strapazierfähige Qualität, für Hauskleider, linksseitig geraut, 70 cm breit, m	Kleiderflanell gekörpert, weiche Qualität, große Musterauswahl, Karo und Streifen, 70 cm breit, m	Damassé Kunstseide mit Baumwolle, beliebige Futter-Qualität, neue Farben, 70 cm breit, m	Waschsamt bedruckt, florantes Gewebe, ein- oder mehrfarbiges Muster, 70 cm breit, m
-0.24	-0.29	-0.38	-0.52	-0.58	-0.65	-0.68	-0.78
Wollmusselin bedruckt, dicke Grundware, moderne Muster, mehrfarbig, 80 cm breit, m	Diagonal Halbwolle mit Kunstseide, bewährte Kleiderqualität, gute Farben, 67 cm breit, m	Kunstseide einfarbig, Mako mit Agla-Travis, helle Farben, für gute Wäsche, 77 cm breit, m	Rippensamt bedruckt, besonders gute Qualität, schöne Musterung, 70 cm breit, m	Charmeuse reine Kunstseide, beliebige Wäsche-Qualität, neue Farben, 140 cm breit, m	Voile bedruckt, reine Kunstseide, moderne Stoffart für Bekleidungsstoffe, 94 cm breit, m	Georgette bedruckt, Kunstseide, vielfarbige Muster, für Tanzkleider, 94 cm breit, m	Bouclé gute strapazierfähige Kleiderware, teilweise Diagonalmusterung, 70 cm breit, m
-0.95	1.25	1.25	1.35	1.50	1.65	1.65	1.65
Marocain bedruckt, Kunstseide mit Baumwolle, aparte Muster dunkler Grund, 77 cm breit, m	Salin riche bedruckt, Baumwolle mit Kunstseide, glanzreiches Gewebe, 80 cm breit, m	Chineitebedruckt Mako mit Agla-Travis, Blumenmuster, bevorzugt für gute Wäsche, 80 cm breit, m	Diagonalschotten reine Wolle, moderne Farbstellungen, große Musterauswahl, 95 cm breit, m	Crêpe Georgette reine Seide, ellenweilig, rosa, champagne, schwarz, auflichtes Gewebe, 95 cm breit, m	Flamenga einfarbig, Kunstseide mit Wollseide, helle oder dunkle Farben, 92 cm breit, m	Afgha'aine einfarbig, der bevorzugte reinwollene Modestoff, 95 cm breit, m	Flamenga bedruckt, Wolle mit Kunstseide, bevorzugt für gute Frauenkleider, 94 cm breit, m
1.75	1.75	1.85	1.85	1.90	2.25	2.45	2.95

513 Inseratenform geschült

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Breiten an

Amtl. Bekanntmachungen

Verleihung der Medaille der König Karl-Subildamstiftung

Gefuche um Verleihung der Medaille der König Karl-Subildamstiftung sind, soweit die Arbeitgeber die Kosten der Beschaffung der Medaille übernehmen, bis spätestens 1. Februar 1932 unter Beachtung der Bekanntmachungen vom 24. Juni 1921 - Min.-Bl. S. 148 ff. - und vom 18. Dezember 1931 - Staatsanzeiger Nr. 299 - beim Oberamt einzureichen.

Voraussetzung für Verleihung der Medaille ist bei gewerblichen Arbeitern und Arbeiterinnen die Vollendung des 35. und bei landwirtschaftlichen die Vollendung des 25. Dienstjahres im Jahre 1932 in demselben Betriebe. Weibliche Dienstboten können sich um Verleihung dieser Medaille nicht bewerben.

Die Ortsbehörden werden ersucht, für geeignete Verbreitung dieser Bekanntmachung besorgt zu sein.

Calw, den 29. Dezember 1931.

Oberamt: Schmid, Regierungsrat.

Calw

Neujahrwünschenthebungsarten

haben gelöst:

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Adloff, Paul und Frau | Krämer, Postamtman |
| Udinger, Gewerbeschul- | und Frau |
| direktor und Frau | Rühle, Julius m. Familie |
| Ammon, Adolf, Reichsbahn- | Dr. Lang, Med.-Rat |
| rat | und Frau |
| Bantleon, Oberlandmesser | Laible, Oberpostinspektor |
| und Frau | und Frau |
| Bayer, Malermeister | Lutbrand, Dentist und Frau |
| mit Familie | Mauz, P. und Familie |
| Beutel, Rektor und Frau | Müller, Gotthold |
| Bidenbach, Hans, Architekt | und Familie |
| und Frau | Müller, Kurt |
| Blank, Johannes u. Frau | Nieß, Oberpostinspektor |
| Charrier, Paul, | und Frau |
| Bermessungsrat u. Frau | Pfeiffer, Bez.-Geometer |
| Crenzberger, Georg u. Frau | und Frau |
| Dieterich, Theodor u. Frau | Pfeiffer, Vet.-Rat |
| Dingler, Wilhelm, M. d. R. | Rausser, Oberamtspfleger |
| und M. d. L. und Frau | und Frau |
| Dingler, Walter und Frau | Reichmann, Apotheker |
| Frank, Landmesser u. Frau | und Frau |
| Frey, Stadtpfleger u. Frau | Rheinwald, Rechtsanwalt |
| Geiger, Baurat und Frau | und Frau |
| Georgii, Hermann, | Riederer, Oberamtsbau- |
| Dipl.-Ing. und Frau | meister und Frau |
| Georgii, Otto und Frau | Dr. Rieg, Zahnarzt |
| Glähle, Oberamtsbaumstr. | und Frau |
| und Frau | Rippmann, Landrat |
| Göhner, Bürgermeister | und Familie |
| und Frau | Roos, Dekan und Frau |
| Gutekunst, Fr. A. | Dr. Römer, Sanitätsrat |
| Hagenlocher, Postinspektor | und Frau, Hirsau |
| und Frau | Rühle, Heinrich und Frau |
| Hammer, Albert, Konditorei | Sachmann, Dohar |
| und Cafe, und Frau | und Frau |
| Hartmann, Frau Apotheker | Sannwald, Erwin |
| Heimgärtner, Hans u. Frau | und Frau |
| Heller, Oberreallehrer | Scheuerle, Karl und Frau |
| und Frau | Schmid, Hermann |
| Hengstberger, Rechnungsrat | und Frau |
| und Frau | Schmid, Karl Dipl.-Ing. |
| Herrmann, Stadtpfarrer | und Frau |
| und Frau | Schmid, Stadtpfarrer a. D. |
| Herrmann, Stud.-Rat | und Frau |
| und Frau | Schnauffer, Carl mit Fam. |
| Hiltgardt, Verw.-Amtmann | Schöning, Ludwig |
| und Frau | mit Familie |
| Hippelein, Ernst Sr. | Spambalg, Karl und Frau |
| Hirth, Bezirksnotar u. Fam. | Schütt, Zollinspektor |
| Dr. Sattig, Amtsgerichtsrat | und Frau |
| Soos, Landmesser und Frau | Wagner, Hermann |
| Ramparos, Elia und Frau | und Frau |
| Dr. Rübner, Rechtsanwalt | Wagner, Otto, Fabrikant |
| und Frau | und Frau |
| Rohler, Dentist und Frau | Weber, Adolf, Direktor |
| Rohler, Fritz und Frau | Weber, Gustav, Handelsch. |
| Rohler, W. Architekt | Ref.-Wiv. |
| und Familie | à Wengen, H. und Frau, |
| Rück, F. mit Familie | Talmühle |
| Hotel Waldhorn | Zapp, Otto und Frau |
| König, Marie, Buch- und | Zilling, Carl und Frau |
| Modewarengeschäft | Zügel, Karl und Frau |

Für die empfangenen Gaben wird hiemit herzlich gedankt.
Calw, den 30. Dezember 1931

Ortsfürsorgebehörde:
Dekan Roos, Bürgermeister Göhner.

Auf Silvester empfehlen



Berliner Pfannkuchen
Gesetzt geschützt.

Malaga, fst. Liköre
Punsch-Essenzen

die Konditoren:

Wilh. Bauer	Eug. Hayd
Alb. Hammer	Herm. Marquardt
Herm. Häussler	Wilh. Sachs

Veteranen-Verein 1870-1914 Calw

Am Neujahrsfest findet im Bad. Hof unsere

Weihnachts-Unterhaltung

verbunden mit der Vorführung des Waterloo-Films aus den Freiheitskriegen 1813-1815

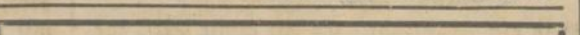
und nachfolgendem TANZ statt.

Es ergeht hiezu an Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins, herzliche Einladung.

Saalöffnung nachmittags 4 Uhr - Anfang 5 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

DER AUSSCHUSS.



Hotel Waldhorn, Calw
Donnerstag, den 31. Dezember im Saal

Große Silvester-Feier mit Tanz u. Ueberraschungen

Beginn 8 Uhr Eintritt: Herren Mk. 1.- Damen Mk. 0.50

Wohin heute Abend?

In's KURHOTEL KLOSTER HIRSAU

zum

Silvester Rummel!

Überraschungen - Preistänze - Belustigungen
Sektlaube --- Anfang 9 Uhr - Eintritt frei!

Bad Liebenzell Hotel und Café Schlag

Großer

Silvesterball

ab 8 Uhr - Nach Schluß Autoverbindung nach Calw
Allen unsern Gästen ein
frohes neues Jahr
KARL SCHLAG UND FRAU

ALTBULACH

Um vielseitigen Wünschen entgegenzukommen, wiederholt der Radfahrerverein am Neujahrstag im Gasthaus zur „Krone“ seine

Weihnachtsfeier

und ladet hiezu höflichst ein
DER AUSSCHUSS
Beginn punkt halb 7 Uhr

Brautkränze
Brautschleier
Hochzeitsblumen

Luisa Schaufelberger
Marktstraße 7.

Grammophon-Reparaturen
rasch und billig
Ehr. Widmaier
Mechanische Werkstätte

Oberhaugstett.
Schönes, ans Leinken gemöhntes

Ubenarius-Carbolineum

Carl Serva
Fernsprecher 120

Farrenkalb

5 Wochen alt, vom Genoss-Farren „Frohinn“ abstammend, verkauft
Jakob Hartmann

Schauspielhaus Pforzheim

Freitag, den 1. Jan. (Neujahr)
Nachm. 3 1/2 zu klein.
Preisen

Die Blume v. Hawaii
Operette in 3 Akten von Abraham
Abends 7 1/2 Uraufführung

Sonja
Operette in 3 Akten von Fritz Frank (Ermäßigte Preise)

Samstag, den 2. Jan.
Einmaliges Gastspiel Curt Bois mit Berliner Ensemble

Dienst am Kunden
Beginn 8 Ende 10 Uhr

Sonntag, den 3. Jan.
Nachmittags 3 1/2 Uhr

Im weißen Röhl
Abends 7 1/2 Uhr

Die Blume v. Hawaii

Keilich für Silvester:

Feinster Südweins-Bermouth
1/2 Flasche 90 ₤
1/2 " " 50 ₤

Feinster Malaga-Gold
1/2 Flasche M. 1.60
1/2 " " -.90

10 ₤ Flaschenpfand

Feinste Marken-Liköre
1/2 Flasche M. 2.40
1/2 " " 4.50

Feinster alter deutscher Weinbrand
1/2 Flasche M. 3.80

Bester alter Rotwein
Ingelheimes
offen Liter 70 ₤

Den Handwerkern und Gewerbetreibenden empfehle ich für das Jahr 1932 die

Führung meiner Einnahme- und Ausgabebücher
für die Zwecke der Umsatz- u. Einkommensteuer. Jeder kann sich dadurch selbst helfen.

Aug. Meyle
Schultheiß a. D., Calw
Telefon 291

Gepanzertes 7 Röhren-Schirmgitter-Empfänger

f. Gleichstr. neu, bei Umstände halber im Auftrag um nur RM. 180.- zu verkaufen (statt 600.-)

Anfr. an Funkverein Stuttgart, Forststr. 102 A

STATT KARTEN

Ihre Verlobung geben bekannt
HEDWIG HORNIKEL
JULIUS VAN HAM

Calw Düsseldorf
Dezember 1931

Hotel Waldhorn Calw

wünscht allen seinen Gästen und Gönnern

Frohe Fahrt ins Neue Jahr

F. KÖCK UND FRAU

ZUM JAHRESWECHSEL
entbieten wir unsrer sehr geehr. Kundschaft
EIN GESEGNETES
GLÜCKLICHES
NEUES JAHR

Friseurmeister K. FRÖHLICH und FRAU

Gasthof zum „Lamm“, Zavelstein
Allen unseren werten Gästen die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel!

FAMILIE KRIEG

Calw, den 31. Dezember 1931.

Dankfagung

+

Während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

Friedrike Schuler, Witwe

durften wir so viele Beweise teilnehmender Liebe entgegennehmen, daß es uns Herzensbedürfnis ist, all den lieben Bekannten innigen Dank zu sagen.

Familie Schuler-Kepler.

Auch 1932

wird der tüchtige Geschäftsmann ein Mittel zur Steigerung des Umsatzes brauchen, dieses ist die planmäßige

Anzeigen-Reklame!